Neustrelitz vor 175 Jahren: Die Revolution von 1848

Der „Verein für Kultur, Umwelt und Kommunikation e.V." (VfKK e.V.) hat in Kooperation mit dem „Neustrelitzer Kulturrat e. V." und dem Kulturquartier in Neustrelitz eine Veranstaltungsreihe zur 1848er Revolution entwickelt. Im Großherzogtum Mecklenburg-Strelitz waren - wie in vielen anderen Ländern in ganz Deutschland und Europa - revolutionäre Aktivitäten zu registrieren. Auch in Neustrelitz waren viele Persönlichkeiten, u. a. Daniel Sanders, Adolf Glaßbrenner und Karl Petermann sehr aktiv. Es wurde als wichtigstes Mittel für die Verbreitung des demokratischen Gedankenguts die Zeitung „Blätter für freies Volksthum" herausgebracht.

Am 7. September 1848 versammelten sich ca. 4.000 Menschen auf dem Neustrelitzer Marktplatz und marschierten von dort aus zum Schloss, um dem Großherzog Georg ihre demokratischen Forderungen zu unterbreiten. Diese starke Manifestation des Volkswillens brachten den Großherzog zum Einlenken und wichtige demokratische Änderungen wurden durchgesetzt: Minister wurden entlassen und das Landtagswahlgesetz wurde so geändert, dass Adel und Rittergutsbesitzer nicht mehr bevorzugt wurden. Im Gedenken an diese demokratische Tradition fand die Auftaktveranstaltung am 7. September im „Kulturzentrum Alte Kachelofenfabrik" statt.

Zu den vielfältigen weiteren Veranstaltungen gehört eine Ausstellung im Kulturquartier vom **17. bis 29. Oktober**. Die Vernissage findet am 24. September um 16 Uhr statt und wird eingeführt von Dr. Olaf Briese von der Humboldt-Universität zu Berlin. Die musikalische Begleitung übernimmt der junge Pianist Anton Vatnika.

Ein weiterer Höhepunkt ist ein Konzert mit den Liedermachern Wenzel, Körbel und Letz unter dem Motto „Trotz alledem und alledem!", das am 26. September um 19.30 Uhr in der Fabrik. Scheune neben der Alten Kachelofenfabrik stattfinden wird.

Die Veranstaltungsreihe wird gefördert von der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien. *(PM)*

Neustrelitz vor 175 Jahren:

Die Revolution von 1848

Im Europäischen Revolutionsjahr 1848 erlangten auch die Mecklenburger Bürger Pressefreiheit. Die Reformvereine propagierten Einheit und Freiheit, Abschaffung der Adelsprivilegien. Sie nutzten dazu die *Blätter für freies Volksthum*, die vom 2. Juli 1848 bis März 1849 in Neustrelitz erscheinen konnten. Redakteur war Dr. Daniel Sanders, der 28-jährige Direktor der jüdischen Freischule in Alt-Strelitz. Er und sein Freund Adolf Glaßbrenner, der Berliner Satiriker, der seit 1840 in Neustrelitz lebte, haben kritische Texte für diese Wochenzeitung verfasst und für die Revolution gewirkt; beim Großherzog fielen sie in Ungnade.

NEUSTRELITZER KULTURRAT

Wandzeitung zur Geschichte

NUMERO 1

Daniel Sanders

Wie im März so hoffnungsvoll begonnen hatte, war im Herbst schon fast vorbei. In einer vom Redakteur der *Blätter für freies Volksthum* verfassten und am 10. Dezember erschienenen Extra-Beilage unter der Überschrift *Brüder, rettet euch! Die Reaction ist geschäftig* heißt es: „Die Reactionäre, die für freie Bewegung vom Grunde ihres Herzens hassen, wühlen im Dunkeln und fechten im Trüben und harren erbaulichen Augenblicks der Rückkehr, den sie eifrig zu beschleunigen suchen. Und je mehr sich der politische Himmel durch die Bestrebungen wieder verheitert, um so frecher und unverschämter treiben die wieder ihr Unwesen und jetzt macht sich im ganzen lieben deutschen Vaterlande die Reaction, die anfangs nur scheu und leise auftreten wagte, gewaltig breit." Sanders hatte dann auf die übrigen Gräuel bei der Niederschlagung der Revolution in Wien, die Ermordung von Robert Blum, des Austreibungen der preußischen Nationalversammlung... Im Rückblick der Redakteure in der Sylvester-Ausgabe lesen wir: „Die Errungenschaften des März, die als Keime einen neuen, freien Volkslebens freudig begrüßt wurden, sie haben sich nicht fortentwickelt, sie sind allmälig verkümmert und vielfältig um ganz wieder entmuthigen wollen." Trotz dieser Entmuthigung blieb Sanders zeitlebens Demokrat.

Nº 1. Neustrelitz, den 2. Juli. 1848.

Blätter für freies Volksthum.

Prospectus.

Adolf Glaßbrenner

„Also 'runter mit dem dummen Pelzen, der so lange gar war, als er mich vor Kassenbeamten schützte!" Weitere Briefe dieses Verses folgten in späteren Ausgaben der Zeitung. Ab Januar 1849 wurden die Strategiegemeinschaft der Reformvereine in Alt- und Neustrelitz in den Blättern veröffentlicht. Daraus ersehen wir, dass sich der Satiriker nicht nur literarisch in die Politik einmischte, sondern auch mit vielen Redebeiträgen, denen immer breit zugestimmt wurde. Am 15. März 1849 begleitete er im Berliner Reformverein 600 Zuhörer und forderte „die Preisstellung der Arbeit durch freudliche Arbeitgeber aufzuheben." Einige hundert Menschen begleiteten ihn ein Stück der Wegs nach Neustrelitz. Er verabschiedete sich mit einer Rede, auf die Hochrufe folgten.

Der glorreiche 7. September

An diesem Tage harren Deputierte einer großen Volksversammlung in Alt-Strelitz, deren Forderungen zur Änderung der Wahlgesetze dem Großherzog vorgetragen. Er schwört schriftlich zu, sie zu ändern, die Bevorzugung von Adel und Rittergutsbesitzern zu streichen. Derweil warten, aber mehrere tausend Leute von Alt- nach Neustrelitz gezogen, weil die Deputierten so lange nicht wiederkamen. In einer Extra-Beilage der *Blätter für freies Volksthum* wird berichtet: „Die Deputation weilte nun die Antwort [...] auf dem Markte verlesen, doch der Zug war inzwischen die Schönfärberei ruhig gelungen und die Aufhalten dieselben nicht mehr möglich. Auf dem Schloß selbst wurde derselbe sich und und gelangte nach einer Weile der Sprecher dann, die Antwort des Großherzogs vom Balcon des Schlosses zu verlesen; doch die nicht mehr den gesollte Volk verlangte, seinen Fürsten selbst zu sehen und aus seinem Munde die Antwort auf ihre dringenden Wünsche und Bitten zu hören. Leider war der Großherzog angekündigt und die Mißstimmung des warmen Volkes wuchs [...]." Der Beschluss nicht schon den Flammen unerklärlich war er gefährlich. Erst abends trat der vielgerufene auf den Balcon und wiederholte die Zusage. Auch seinen geistigen Minister musste er entlassen. Später wurde in den Kammer ausführlicher über diesen „denkwürdigen Tag" berichtet. „In Allen lebte und webte ein Sinn, daß endlich dem Ernste der neuen Zeit, dem mächtig sich regenden Bewußtsein des Volkes von seinem Rechte und seiner Freiheit Rechnung getragen werden müsse." Die gehoffte Wahlgesetz verhalf den Reform-Kandidaten zum Erfolg, die Reformen überleben nicht lange.

Robert Blum's unbesiegte Witwe und Kinder.

Über der Jammer bei Robert Blum's Hinrichtung wurde. Unser aufrichtiges Mitgefühl wandte sich mit unerschütterter Treue Robert Blum, Buchhändler aus Leipzig, Abgeordneter zur Nationalversammlung in Frankfurt, — er ist nun im Tode, oft man ihn schändet, hat sein Name nicht verloren. Er hat sie Zeit, da man ihn schändet, hat sein Name nicht verloren. Er hat sie Zeit, da man ihn schändet, hat sein Name nicht verloren. Er hat sie Zeit, da man ihn schändet, hat sein Name nicht verloren.

Daniel Sanders, Redacteur und Verleger.

Fazit

Welch eine kämpferische, revolutionäre Zeitung aus dem kleinen Großherzogtum!

Die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien

VfKK e.V.

Text, Gestaltung v. i.S.d.P.: Frank Herrmann, Neustrelitz / herrmann@wissenschaftsforschung.de / Creative Commons Lizenz BY / Projekt vom *Verein für Kultur, Umwelt und Kommunikation e.V.* in Kooperation mit dem *Neustrelitzer Kulturrat e.V.*, unterstützt von der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien. Dank an Wera Kowleck und Hans Conrads.